

Weitblicker

DAS MITGLIEDERMAGAZIN DER OSTLAND WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT

TAG DER GENOSSENSCHAFTEN: Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

ZUHAUSE IN BARSINGHAUSEN: Ein Chauffeur wie aus dem Bilderbuch

RAUCHMELDER RETTEN LEBEN: Wohnungen werden sicherer



HEFT 4 / FEBRUAR 2012

Immer
für Sie da!

Die Hausmeister
der OSTLAND

INHALT

Heft Nr. 4 | 2012

01 EDITORIAL

OSTLAND

01 „TAG DER STUBENHOCKER“
Vorbereitungen für den Tag der Genossenschaften
laufen auf Hochtouren

ZUHAUSE

02 ZUHAUSE IN BARSINGHAUSEN
Ein Chauffeur wie aus dem Bilderbuch

OSTLAND

03 HAUSMEISTER DER OSTLAND: DIE MÄNNER MIT DEM ÜBERBLICK
Sieben auf einen Streich

05 RAUCHMELDER RETTEN LEBEN
OSTLAND-Wohnungen werden mit Rauchmeldern ausgerüstet

DIES & DAS

07 Alles nochmal von vorn
Bange machen gilt nicht
Herzlichen Glückwunsch

SPECIAL

01 Der Nachwuchs macht uns Spaß
02 Lindener Spezial
03 Linden den Lindenern?
05 Das ist die IGS Linden
06 „Der Wohnungsmarkt für Studenten ist desolat“

Inhalt und Auswahl der Texte und Fotos der Rubrik Special geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder.



Seite 01



Seite 03



Seite 01



Seite 03

Herausgeber: OSTLAND Wohnungsgenossenschaft eG,
Stephanusstraße 58, 30449 Hannover,
Telefon: (0511) 949 94-0, www.ostland.de

V.i.S.d.P.: Jens Hauschke – hannover.contex
Redaktion: Andreas Wahl, Mirella Mikolajewska, Antje Schnüll, Martina Mahnke, hannover.contex
Gestaltung: designagenten, Hannover
Fotos: Michael Neugebauer, Ralf Orłowski, Jens Hauschke, OSTLAND, photocase
Druck: gutenbergs beuys, Hannover



Liebe Leserinnen und Leser,

wenn sich in der Mitte dieses Weitblickers plötzlich die Seiten auf den Kopf stellen, handelt es sich dabei nicht um einen Druckfehler, sondern vielmehr um den Teil des Magazins, der von Schülern der IGS Linden gestaltet wurde. Auch wenn die jungen Redakteure die OSTLAND kräftig aufgemischt haben, standen wir nicht Kopf! Ganz im Gegenteil – so werden sehr interessante Themen rund ums Wohnen von den Schülern kritisch beleuchtet.

Das Thema Gentrifizierung – also die Verdrängung alteingesessener Bürger durch Luxusmodernisierungen aus ihrem geliebten Stadtteil – hat uns dabei besonders beschäftigt. Sind wir etwa auch ein Teil dieser Entwicklung, wenn wir Wohnungen großzügig modernisieren oder moderne Neubauten errichten? Nein, sicher nicht, denn unsere Mieten liegen weiterhin im Durchschnitt der Stadtteile, und der Anstieg der Mieten liegt deutlich unterhalb der Inflationsrate. Altes erhalten und gleichzeitig Neues schaffen ist unsere Devise und trägt somit positiv zur Entwicklung von Stadtteilen bei. Auch wenn wir uns gerne mal mit Lebensqualitäten in Hamburg oder München messen, in puncto Mieten ist die Welt in Hannover noch in Ordnung.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen, natürlich ohne Kopfstand.

Ihr Andreas Wahl, *Vorstand*



Vorbereitungen für den Tag der Genossenschaften laufen auf Hochtouren

Die Gesichter der Kampagne „Tag der Stubenhocker“ sind gefunden: In einer genossenschaftlichen Gästewohnung haben sich Mitglieder und Mitarbeiter verschiedener hannoverscher Wohnungsgenossenschaften von einem Fotografen ins rechte Licht rücken lassen. Hintergrund: Die UNO hat 2012 zum „Internationalen Jahr der Genossenschaften“ ausgerufen. Für die Wohnungsgenossenschaften aus Hannover und Umgebung ist das Anlass genug, am 7. Juli 2012 rund um die Marktkirche in Hannover ausgelassen zu feiern. Es wird der „Tag der Stubenhocker“ – gespickt mit verschiedensten Aktionen rund um typische Stubenhocker und solche, die es eben nicht sind. „Wir freuen uns sehr auf diesen Tag, an dem wir den Besuchern ein tolles Erlebnis rund ums Wohnen bieten und natürlich für Wohnungsgenossenschaften begeistern wollen“, sagt OSTLAND-Vorstand

Andreas Wahl. Für die Werbekampagne wurde im Vorfeld ein Casting unter den teilnehmenden Genossenschaften organisiert und die Sieger, die nun die Gesichter der Kampagne sein werden, in verschiedenen Situationen fotografiert.

Seien Sie kein Stubenhocker und kommen Sie am 7. Juli 2012 von 12 bis 19 Uhr zur Marktkirche nach Hannover. Dort wird es ein buntes Unterhaltungsprogramm geben, unter anderem sorgt die hannoversche Spitzenband „The Jetlags“ mit Sänger Cyril Krüger musikalisch für Stimmung. Dazu gibt es vielerlei Aktionen und Spiele – „Stubenhocker“-Rallye, Kinderzirkus Giovanni und die Vorführungen von Parkour-Artisten. An der Veranstaltung sind insgesamt 15 Wohnungsgenossenschaften beteiligt. Mehr darüber in der nächsten Ausgabe des „Weitblickers“.

ZUHAUSE IN BARSINGHAUSEN

Ein Chauffeur wie aus dem Bilderbuch



Die Nacht zum 19. Januar 2007 wird Jörg Pläge niemals vergessen. Der Orkan Kyrill wütete über Europa und richtete auch in der Region Hannover erhebliche Schäden an. 47 Menschen starben europaweit, mehr als eine Million Menschen waren in dieser Nacht ohne Strom. Und auch in Barsinghausen-Egestorf, dort, wo der 70-Jährige mit seiner Frau Helga seit nunmehr 38 Jahren in einer OSTLAND-Wohnung lebt, richtete der Orkan erhebliche Schäden an. Mittendrin in den Aufräumarbeiten: natürlich Jörg Pläge. Der Mann für alle Fälle. „Das war doch klar, dass man da mit anpackt“, sagt er. Nicht nur, weil er als Hausobmann der Wohnungsgenossenschaft tätig ist. „Das ist für mich selbstverständlich“, sagt er und legt die Zeitungsartikel, die er von

„DAS WAR
EIN TOLLER JOB“

damals alle aufgehoben hat, zurück in den Wohnzimmer-schrank.

38 Jahre Barsinghausen, Ortsteil Egestorf. 38 Jahre OSTLAND. „Erstbezug“, sagt Helga Pläge. Das Ehepaar war vorher gut rumgekommen. Der gelernte Landwirt hatte als Fahrer gearbeitet, später bei VW – bis er 1970 zum Landkreis Hannover kam. „Und das war ein echter Glücksfall“, sagt er. Jörg Pläge konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr beim Automobilhersteller aus dem hannoverschen Stadtteil Stöcken arbeiten –

und der damalige Landkreis suchte fast zeitgleich einen Chauffeur für die Führungskräfte. Pläge, der noch heute ein souveränes und verbindliches Auftreten hat, bewarb sich und wurde eingestellt. „Ich habe sie in den Jahrzehnten danach wirklich alle gefahren“, sagt er. Alle, die im damaligen Landkreis Rang und Namen hatten. Allen voran natürlich die Landrätin Gertraude Kruse. „Das war ein toller Job“, sagt der 70-Jährige, „immer schöne Autos, immer interessante Persönlichkeiten dabei.“ Das Auto durfte er abends mit nach Hause nehmen. „Da gab es wirklich nichts zu meckern“, sagt er. Zumal er irgendwie dazugehörte. „Das war wie eine große Familie“, sagt er. Man kam viel rum, oft saß man abends zusammen, und bei Einladungen hieß es fast immer: „Bring Helga mit.“ Wie gesagt: wie eine Familie.

Die passende Wohnung in der Region fand er im Barsinghäuser Ortsteil Egestorf. „Ein Freund erzählte uns, dass die OSTLAND dort baut“, sagt er. Und das Ehepaar war sofort begeistert: die Lage, das Dorf, in dem es auch vielfältige Sport- und Freizeitangebote gibt. Dazu ein Neubau. „Wir haben sofort unterschrieben“, sagt Helga Pläge – und es nicht einen Tag bereut. Ihr Mann, der immer etwas um die Ohren haben muss, fing schließlich noch als Hausobmann an. Erst für ein Haus – mittlerweile macht er die kleinen Arbeiten für die vier Häuser der OSTLAND, die seinerzeit nacheinander in der Ellernstraße gebaut worden sind. Beim TSV Egestorf war er in der Jugendarbeit tätig, für die Nachbarn passt er auf den Hund auf, wenn diese weg sind. Auf seine helfende Hand kann man sich immer verlassen. Nicht nur, wenn ein Jahrhundertsturm über Norddeutschland fegt.

HAUSMEISTER DER OSTLAND: DIE MÄNNER MIT DEM ÜBERBLICK



Sieben auf einen Streich

Wenn Wasserrohre platzen, der Strom ausfällt, die Heizung merkwürdige Geräusche von sich gibt oder Mieter ohne Schlüssel vor ihrer Wohnungstür stehen, dann sind sie da, die Hausmeister der OSTLAND Wohnungsgenossenschaft.

Den größten Teil ihrer Arbeit erledigen sie aber unbemerkt, hinter den Kulissen und ohne großes Aufsehen. „Wir werden von den Mietern oft gar nicht gesehen. Erst, wenn wir ihnen einmal bei einem Schaden behilflich sein konnten, bemerken

sie, wie wichtig wir Hausmeister sind“, sagt Jens Elze. Der gelernte Elektroanlagen-Installateur ist seit acht Jahren Hausmeister bei der OSTLAND, gemeinsam mit Jan Palt ist sein Einsatzbereich Hannover-Linden. Der Beruf macht ihm Spaß,



Uwe Stein und Ewald Schmidt

auch wenn er manchmal mit Vorurteilen kämpfen muss. „Nicht alle Hausmeister meckern und zetern. Wir machen unsere Arbeit und legen großen Wert auf ein gutes Verhältnis zu den Mietern“, erklärt er.

Sieben Hausmeister arbeiten täglich im Hintergrund der Wohnanlagen der OSTLAND, sie alle haben einmal eine Ausbildung in einem handwerklichen oder technischen Beruf abgeschlossen und können ihr Wissen täglich anwenden. „Technisches Geschick und eine große Portion Einfallsreichtum können in diesem Beruf nicht schaden“, sagt Steffen Garbe, der für die Wohnungen im Süden Hannovers zuständig ist. „An jedem Tag erwarten uns andere Aufgaben, die Arbeit ist vielfältig und manchmal sogar richtig spannend.“ Zum Beispiel wurden er und sein Kollege Hermann Nasemann von Mietern angerufen, die bemerkt hatten, dass Wasser aus einer Wohnung heraus bis in den Hausflur lief. „Wir sind sofort hingefahren und haben geklingelt und geklopft, aber aus der Wohnung, aus der das Wasser strömte, kam keine Reaktion. Natürlich haben wir schon das Schlimmste befürchtet. Nach mehreren Minuten hat uns dann eine ältere Dame geöffnet, sie hatte nur einen Mittagsschlaf gemacht und nicht bemerkt, dass der Wasserzulauf ihrer Waschmaschine sich gelöst hatte“, erzählt Steffen Garbe.

Solche kleineren und größeren Notfälle sind für die Hausmeister ganz normaler Arbeitsalltag. Wenn ihr Diensthandy einmal nicht klingelt und sie sich nicht um die direkten Anliegen der Mieter kümmern müssen, dann gehen sie den Routinearbeiten nach: Laub harken, Schnee räumen und Rasen mähen gehören dabei ebenso zu ihren Aufgaben wie Leuchtmittel in Treppenhäusern auswechseln



Jens Elze und Jan Palt

und die Heizungsanlage kontrollieren. „Der Hausmeisterjob hat sich verändert, er ist vielfältiger geworden und anspruchsvoller. Wir müssen ständig den Überblick haben, was gerade wo kaputt gehen könnte oder zu tun ist“, sagt Uwe Stein, der gemeinsam mit Teamkollege Ewald Schmidt zuständige Hausmeister für die Wohnungen in Burgdorf, Lehrte und der Wedemark. Ein Hausmeister ist heute nicht mehr nur für ein Objekt zuständig, er betreut viele Wohneinheiten, die häufig weit auseinander liegen, und trägt auch mehr technische Verantwortung. „Kleinere Reparaturen machen wir selber. Bei einem kompletten Heizungsausfall oder einem Wasserrohrbruch werden dann die zuständigen Handwerksfirmen informiert“, erklärt Uwe Stein.

Und jedes Jahr im Winter kommt noch eine weitere Herausforderung für die Hausmeister dazu. Die Aussicht auf Eis und Schnee in diesen Monaten nehmen sie aber gelassen; sie sind gut vorbereitet. Es wurden Streusalzvorräte angelegt und auch schon auf die Wohnhäuser verteilt. „Wenn die Winterdienste einmal nicht rechtzeitig vor Ort sind und wir Gefahrenstellen sehen, räumen wird den Schnee vor den Hauseingängen und streuen diese ab“, erklärt Steffen Garbe. „Die Garagenzufahrten müssen die Mieter allerdings selber freiräumen. Das wissen viele nicht.“ Unterstützung erhalten die Hausmeister von einem Winterdienst, der den Schnee auf den Gehwegen beseitigt. „Und wenn es ganz dicke kommt, dann haben die Mieter auch jederzeit die Möglichkeit, selber Salz zu streuen. Die Salzvorräte finden sie in jedem Wohnhaus“, sagt Uwe Stein. Die Hausmeister der OSTLAND sind also für einen richtigen Winter gewappnet. Und das ist gut so.

RAUCHMELDER RETTEN LEBEN

OSTLAND-Wohnungen werden mit Rauchmeldern ausgerüstet



Die Geräte sind klein und unscheinbar – aber sie sind dermaßen effektiv, dass kein Weg an ihnen vorbeiführt: Die Rede ist von Rauchmeldern.

Unter der Decke montiert piepen sie laut und unüberhörbar, wenn sich Rauch in einer Wohnung ausbreitet. Die meisten Brandopfer, und zwar mehr als 70 Prozent, verunglücken nachts in den eigenen vier Wänden. Gefährlich ist dabei aber nicht so sehr das Feuer, wie viele immer denken – sondern fast ausschließlich der Rauch. 95 Prozent der Brandtoten sterben an den Folgen einer Rauchvergiftung! Sie werden im Schlaf überrascht, fallen, noch bevor sie das Feuer bemerken, ins Koma und sterben bereits, bevor die Flammen sich überhaupt ausgebreitet haben. Hätte ein Rauchmelder die schlafenden Menschen gewarnt, hätten

sie meistens problemlos ins Freie flüchten können. Nur: In den meisten Wohnungen fehlen derartige Geräte.

Die Landesregierung hat am 14.12.2010 den Gesetzentwurf zur Neufassung der Niedersächsischen Bauordnung (NBauO) beschlossen. Demnach müssen Neubauten künftig mit Rauchmeldern ausgestattet werden; bestehende Wohnungen werden nach vier Jahren in die Verpflichtung einbezogen.

Die OSTLAND beginnt daher im ersten Quartal dieses Jahres, flächendeckend in allen ihren Wohnungen Rauchmelder einzubauen.

Die Erklärung, warum ein Feuer in der Nacht so gefährlich ist, liegt auf der Hand: Tagsüber kann ein Brandherd meist schnell entdeckt und gelöscht werden – nachts dagegen schläft auch der Geruchssinn, sodass die Opfer im Schlaf überrascht werden, ohne die gefährlichen Brandgase zu bemerken. Rund 500 Menschen sterben jährlich in Deutschland an Bränden, die Mehrheit davon in Privathaushalten. Ursache für die etwa 200.000 Feuer im Jahr ist aber im Gegensatz zur landläufigen Meinung nicht nur Fahrlässigkeit. Sehr oft lösen technische Defekte Brände aus. Fast jeder vierte Brand in Privathaushalten entsteht durch elektrische Haushaltsgeräte. Besondere Gefahren gehen dabei von Heizgeräten, Heizkissen, Heizdecken, Bügeleisen und Kühlschränken aus. Der Stand-by-Modus bei TV-Geräten, Computern oder Hi-Fi-Anlagen erhöht zusätzlich die Brandgefahr. Überlastung von Steckdosen durch Mehrfachstecker sowie schadhafte elektrische Leitungen und falsche Verwendung und Überhitzung von Elektrogeräten stellen ebenfalls eine Gefahr dar. Eine häufige Brandursache ist auch die nicht abgeschaltete Herdplatte, auf der noch ein Topf steht beziehungsweise sich Plastik oder ein Küchentuch entzünden. Vergessene Brötchen im Backofen und verschmutzte Dunstabzugshauben mit Fettablagerungen sind eine weitere Gefahrenquelle. Kamine, Öfen und Heizstrahler sind oftmals der Ausgangspunkt von Bränden. Die starke Aufheizung der Umgebung wird hierbei oft unterschätzt.

Diese Rauchmelder werden eingebaut

Die OSTLAND hat sich für Rauchmelder der Marke Hekatron entschieden, die von der Firma Brunata eingebaut und jährlich gewartet werden. Jedes Gerät kann bis zu 60 Quadratmeter Fläche überwachen. Eine kleine rote Lampe in dem Gerät blinkt regelmäßig und zeigt den Bewohnern so an, dass der Rauchmelder funktionstüchtig ist.

Nachts wird die LED-Helligkeit der Statusanzeige automatisch reduziert. Der Rauchmelder verfügt über eine fest eingebaute Langzeitbatterie, die über die gesamte Lebensdauer von zehn Jahren funktioniert und nicht gewechselt werden muss. Sollte es trotzdem zu einem unwahrscheinlichen technischen Defekt kommen oder die Batterie an Spannung verlieren, gibt das Gerät einen Warn-ton ab. Für derartige Fälle sind die Techniker von Brunata rund um die Uhr über die Hotline (0180) 5635337 erreichbar.

So funktioniert der Einbau

Alle Mieter der OSTLAND-Wohnungen werden vorab schriftlich informiert, wann die Arbeiten durchgeführt werden. Installiert werden die Rauchmelder in Wohn- und Schlafzimmern sowie im Flur. In der Küche und im Bad werden die Melder nicht installiert, da dort durch starken Wasserdampf Täuschalarmlen vorprogrammiert wären. Die Rauchmelder werden dabei mit einem Akkubohrer an die Decke geschraubt.

Weitere Informationen

gibt bei der OSTLAND Christian Watermann, Telefon: (0511) 949 94-60.

Herzlichen Glückwunsch Den Jubilaren

90 Jahre

KARL LOTTER 5. November, Hannover
HILDEGARD TIMM 5. November, Hannover
ANNI ASEMANN 2. Dezember, Gehrden
ELSE BUSSE 6. Dezember, Burgdorf
GERTRAUD FÜRST 18. Dezember, Sehnde
ERNA LAUSE 26. Dezember, Langenhagen
ELISABETH KRUMPHOLZ 27. Dezember, Hannover
GISELA SCHRÄPEL 6. Januar, Hannover

95 Jahre

MARGARETE BROSZIES 31. Januar, Burgdorf



Alles nochmal von vorn

Sie werden sich vielleicht wundern, lieber Leser, dass dieser Ausgabe des Weitblickers genau wie der vorherigen ein Jahreskalender beigelegt worden ist. Der Grund ist schlicht wie einfach: In dem vor-

herigen gab es Druckfehler. Dafür entschuldigen wir uns. Und bitten Sie, einfach den alten durch den neuen Kalender zu ersetzen. Der ist fehlerfrei. Versprochen!

Bange machen gilt nicht!

Empfangen wir ab dem 1. Mai 2012 unsere Fernsehprogramme nun digital, analog oder bleibt der Bildschirm schwarz? Diese Frage stellen sich verunsicherte Mieter nach der Ankündigung öffentlich-rechtlicher und privater Sender, ihre Verbreitung analoger Fernsehsignale einzustellen.

Für die meisten unserer Mieter, die an das **Kabelnetz von Kabel Deutschland** angeschlossen sind, ändert sich nichts. Das analoge Angebot für TV und Radio bleibt noch über viele Jahre erhalten, parallel zu digitalen Programmen.

In allen anderen Häusern mit einer **zentralen Parabolantenne (Satellitenschüssel)** wird lediglich ein digitaler Receiver benötigt. Bei neueren TV-Geräten ist dieser oft schon im Fernseher vorhanden, falls nicht, muss dieser vom Mieter gekauft werden.

Besitzer moderner TV-Geräte und großer Flachbildgeräte erreichen die optimale Qualität durch digitale Signale. Fragen zu allen zusätzlichen Angeboten von Kabel Deutschland beantwortet Ihnen Ihr Medienberater Jörg Huber auch persönlich – Telefon: (05105) 31 01.